

DMV nimmt Stellung zu geplanter Schulreform in Hamburg

Einige Reaktionen

Jürg Kramer, Stephanie Schiemann und Günter Törner

Aus gegebenem Anlass hat sich die DMV mit einem aktuellen schulpolitischen Thema befasst. Die geplante Schulstrukturreform wurde in Hamburg bereits seit längerem kontrovers diskutiert. Die Elterninitiative „Wir wollen lernen!“ hat in Hamburg zu einem Volksentscheid geführt, der am 18. Juli 2010 stattgefunden hat. Eine von mehreren Präsidiumsmitgliedern verfasste Stellungnahme wurde auf der Präsidiumssitzung am 29. Mai 2010 beschlossen und am 16. Juni in der hier abgedruckten Kurzfassung vom DMV-Medienbüro verschickt. Die Langfassung steht auf der DMV-Homepage zum Download zur Verfügung.¹ Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass uns zwei benachbarte Fachgesellschaften von einer Stellungnahme abgeraten hatten.

DMV nimmt Stellung zu geplanter Schulreform in Hamburg

Das Land Hamburg plant die Grundschulausbildung von 4 auf 6 Jahre zu verlängern. Die Deutsche Mathematiker-Vereinigung befürchtet, dass dafür viel zu wenig mathematisch qualifiziertes Lehrpersonal zur Verfügung steht und damit in vielen Fällen Mathematik fachfremd unterrichtet wird. Die Deutsche Mathematiker-Vereinigung fordert als Gegenmaßnahme, Primarschul-Lehrkräfte umfangreich mathematisch fortzubilden und die Lehrerausbildung entsprechend anzupassen.

Der Bildungsforscher Jürgen Baumert hat in seinen Untersuchungen gezeigt, dass sich die Mathematikleistungen der Schüler gerade in der Sekundarstufe in Deutschland mehr spreizen als anderswo. Eine gründlichere Ausbildung der Grund-, Haupt- und Realschullehrer in der Fachwissenschaft und auch der Fachdidaktik Mathematik könnte hier Abhilfe schaffen. Bislang wählen nur knapp 20 % angehender Primarstufenlehrer in Hamburg das Fach Mathematik als Unterrichtsfach, obgleich sie Mathematik im schulischen Alltag unterrichten.

In dieser Situation beabsichtigt das Land Hamburg, die Jahrgangsstufen 5 und 6 in die Verantwortung der Grundschulen zu geben, ohne jedoch die Lehrerausbildung zu verändern. Mindestens die Hälfte des Mathematikunterrichts in den Jahrgangsstufen 5/6 wird dann von ehemaligen Grundstufenlehrern erteilt. Dadurch würde ein weiteres enormes Kontingent an fachfremd unterrichtetem Mathematikunterricht geschaffen. Dies ist ein sehr ernst zu nehmendes Problem.

Gerade in den Jahrgangsstufen 5/6 verlässt die Mathematik den engen arithmetischen Kontext und es müssen wichtige Grundbegriffe der Mathematik für den weiteren Unterricht vermittelt werden. Die Deutsche Mathematiker-Vereinigung (DMV) befürchtet, dass die notwendigen fachmathematischen Grundlagen nicht hinreichend solide gefestigt werden können. Die Konsequenz wird sein, dass sich die Studieneingangssituation aufgrund mangelnder Mathematikkenntnisse weiter verschlechtert und sich die zu Recht beklagte hohe Abbrecherquote in den MINT-Studienfächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) weiter vergrößert.

Die DMV fordert die Hamburger Behörde für Schule deshalb auf, ein bislang lediglich in Planung befindliches umfangreiches Fortbildungsprogramm für künftige Primarschullehrkräfte verbindlich zu machen und den Erfolg dieser Maßnahme zu evaluieren. Des Weiteren fordert die DMV die Hamburger Behörde für Schule auf, die Lehrerausbildung in der ersten und zweiten Ausbildungsphase anzupassen, um das fachmathematische Niveau Hamburger Schulabsolventen, insbesondere der Abiturienten in einem sechsstufigen Gymnasium (G6), halten zu können. Die DMV bietet der Hamburger Behörde für Schule bei Fortbildungsprogramm und Lehrerausbildung ihre Unterstützung an.

Reaktionen und Antworten von Seiten der DMV

Zu der Stellungnahme gab es einige Rückmeldungen und auch einen Leserbrief (S. 133). Spontan meldete sich gleich nach Erhalt der Stellungnahme Regina Bruder aus Darmstadt: „Vielen Dank für diese Information, da kann ich Ihnen ja nur unumwunden zustimmen.“

Zwei Tage nach der Veröffentlichung unserer Stellungnahme erhielt die DMV diese kritische Rückmeldung von Edgar Mebus, einem ehrenamtlichen Mitglied des Leitungsgremiums der Hamburger Bildungsbehörde aus Hamburg, die wir hier, mit der folgenden Diskussion, stark gekürzt wiedergeben möchten:

... Der Satz (Abs. 4) „Mindestens die Hälfte des Mathematik-Unterrichts in den Jahrgangsstufen 5 und 6 wird dann von ehemaligen Grundstufenlehrern erteilt“ ist in mehrerlei Hinsicht falsch, oberflächlich und missverständlich. Es gibt in Hamburg seit Urzeiten keine „Grundstufenlehrer“, sondern

in allen Hamburger Grund-, Haupt- und Realschulen unterrichteten Lehrer mit dem Lehramt „Grund- und Mittelstufe“; sie hatten – wie die Aspiranten des „Höheren Lehramts“ (Sek I und II) – ein Fachstudium in zwei Unterrichtsfächern zu absolvieren und haben die Lehrbefähigung für zwei Unterrichtsfächer ...

... Dass in den vier Jahren der bisherigen Grundschule mit guten Gründen vieles fachfremd unterrichtet wurde, hält die DMV offenbar (für den Anfangsunterricht) für vertretbar (Abs. 3). Da die neue Primarschule nun aber einen erheblich erweiterten Bildungsauftrag hat, sind hinsichtlich der Fachlichkeit wesentliche Neuerungen beschlossen worden. Nach der Grundstufe (Kl. 1–3) wird in den Klassen 4, 5 und 6 die Fachlichkeit auch dadurch gesichert, dass Lehrkräfte mit der Lehrbefähigung Sek I u. II in der Primarschule unterrichten. Das erklärte Ziel ist, dass nach der Unterstufe der Primarschule, also ab Klasse 4 der Unterricht in Mathematik, Deutsch und Fremdsprachen sowie Natur- und Gesellschaftswissenschaften von Fachlehrern erteilt wird, die es ja – siehe oben – auch unter den vorhandenen Lehrkräften gibt.

Dass die DMV (Abs. 5) weiterhin die Wunschvorstellung hegt, es solle leistungshomogene Lerngruppen geben, sei unbenommen. Die pädagogische und bildungspolitische Diskussion der letzten 20 Jahre hat zu diesem Thema eher Fragezeichen gesetzt. Das Schulgesetz sieht jedenfalls ausdrücklich auch „Formen äußerer und innerer Differenzierung“ vor, über die die einzelne Schule befindet.

Dem nachdrücklichen Hinweis auf die Bedeutung des Fortbildungsprogramms (Abs. 6) stimme ich zu. Dass diese Maßnahme evaluiert werden soll, ist hier Konsens. In der Ausschreibung für die wissenschaftliche Evaluation der Schulreform ist dieser Punkt erwähnt.

In ihrer Antwort auf diese Rückmeldung stellen die Autoren Herrn Mebus mehrere konkrete Fragen zum gegenwärtig fachfremd erteilten Mathematikunterricht in den Klassen 1–6. Hier seine Rückmeldung, die uns kurz nach dem Volksentscheid erreichte:

In der Abteilung Ausbildung des Landesinstituts (früher Studienseminar) gibt es derzeit 298 Referendarinnen und Referendare für das Lehramt Primarstufe und Sekundarstufe I. 70 davon sind in den Fachseminaren Mathematik, also 23,5 %.

Es gibt in Hamburg derzeit 5645 Lehrkräfte mit dem

Lehramt Primarstufe und Sekundarstufe I, also für die Jahrgangsstufen 1–10. Davon haben 1031 die Fakultas für das Fach Mathematik, also 18,3 %. Die meisten dieser Lehrkräfte unterrichten ausschließlich oder vorwiegend in den Klassen 1–4, allerdings auch in den Klassen 5–10 der Gesamtschule sowie der Haupt- und Realschule. Die vorliegenden Statistiken erlauben keine Aussage über die Fakultas der in den Klassen 1–4 Unterrichtenden.

Diese Hinweise haben uns veranlasst, uns näher mit dem Problem des fachfremd erteilten Mathematikunterrichts zu beschäftigen. Eine erste vorläufige Bestandsaufnahme ist der Artikel von Törner/Törner im kommenden Heft der *Mitteilungen*. Wir stehen weiter in Kontakt mit Herrn Mebus.

Unser Fazit

Die Autoren der Stellungnahme bekräftigen im Nachhinein nochmals, dass es richtig war, fachbezogen an die Öffentlichkeit getreten zu sein, auch wenn uns zwei benachbarte Gesellschaften davon abgeraten hatten. Positiv bewerten wir auch die Rückantwort von Herrn Mebus der gleichsam erleichtert feststellt, dass es uns um die Sache geht – nämlich um den Mathematikunterricht unter optimalen Bedingungen. Schließlich hat unsere Stellungnahme ein alltägliches, von der Wissenschaft weitgehend marginalisiertes Problem, nämlich das des fachfremd erteilten Mathematikunterrichts, ins Bewusstsein treten lassen. Überdies hat unsere engagierte Positionnahme für einen qualifizierten Unterricht uns auch mit anderen Schuladministrationen ins Gespräch kommen lassen. Und wir müssen als Fachgesellschaft dieses Thema weiter verfolgen, allerdings auch uneingeschränkt unsere Kooperation anbieten. Insofern sind wir ein wenig weitergekommen.

Anmerkungen

1. www.dmv.mathematik.de/aktuell/dmv-stellungnahmen.html

Prof. Dr. Jürg Kramer, Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Mathematik, Unter den Linden 6, 10099 Berlin
kramer@math.hu-berlin.de

Stephanie Schiemann, Netzwerkbüro Schule–Hochschule der DMV, TU Berlin, MA 6-2, Straße des 17. Juni 136, 10623 Berlin
schiemann@math.tu-berlin.de

Prof. Dr. Günter Törner, Universität Duisburg–Essen, Fachbereich Mathematik, Campus Duisburg, 47048 Duisburg
guenter.toerner@uni-due.de